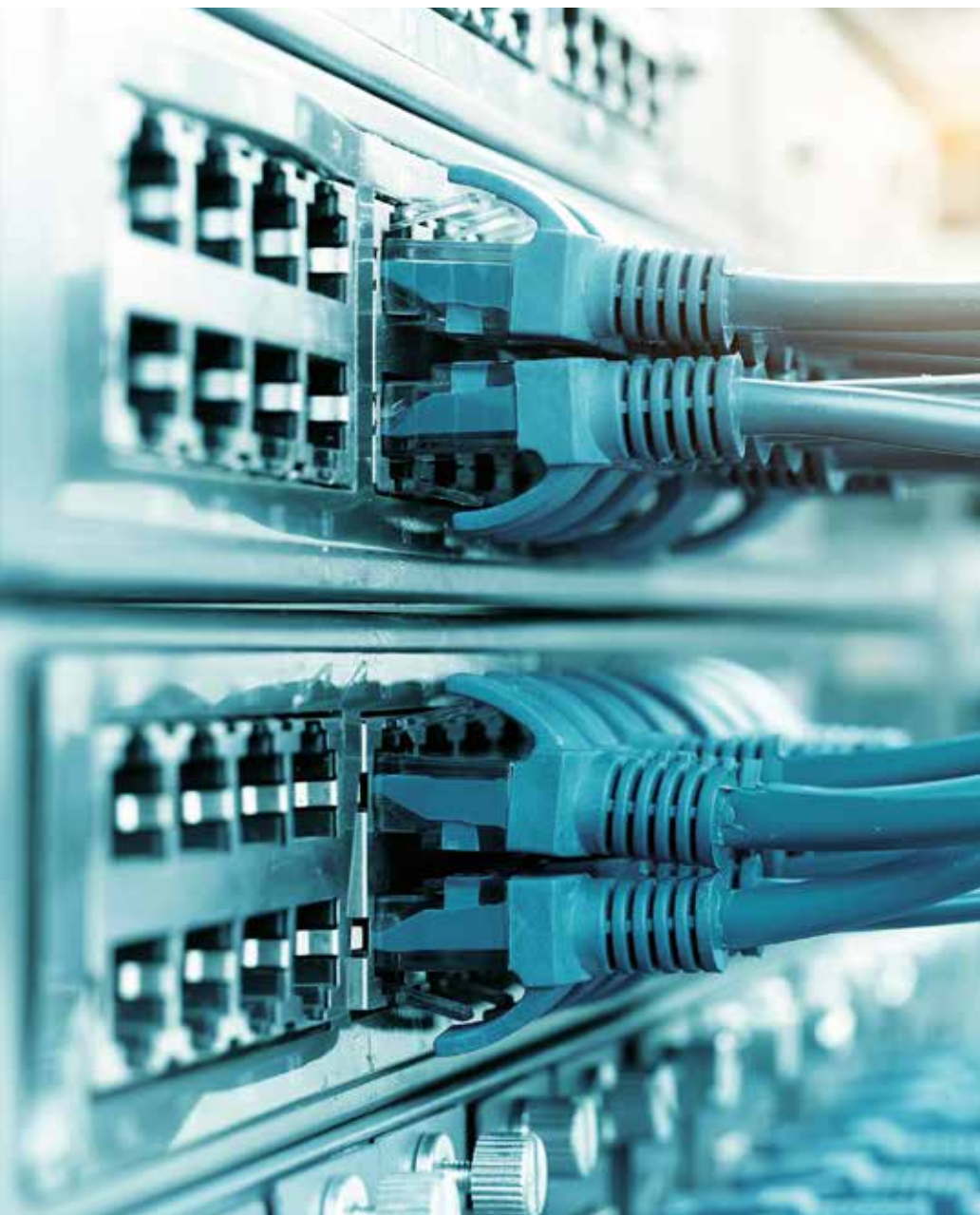


Die Salzburger Gemeinde



Informationen aus dem Salzburger Gemeindeverband



Breitband:

Salzburgs Gemeinden führen

Finanzausgleich:

Kostenersatz Migration und Integration

EuRegio:

Konrad Schupfner ist neuer Präsident, Norbert Meindl neuer Vizepräsident



Salzburger
Gemeindeverband



Blickwinkel



Lernen, wie man es nicht machen soll.

Auf die Frage, wozu das fragwürdige Schauspiel an gegenseitigen Schuldzuweisungen und Blockadevorwürfen zwischen den sogenannten Regierungspartnern auf Bundesebene gut sein soll, gibt es nur eine Antwort: Es kann nur als lehrreiches Beispiel dienen, wie man Politik nicht gestalten sollte. Viele sehnen sich danach, dass die Zeit bis zu den Wahlen im Herbst möglichst schnell verfliegt, aber was erwartet uns dann? Eine neue Regierungskonstellation? Eine neue Zusammenbeitskultur? Ein neuer Weg oder alte Pfade?

Niemand von uns weiß es. Was wir aber wissen, ist, dass gerade auf der kommunalen Ebene die Wählerinnen und Wähler klare Vorstellungen haben, wem sie ihr Vertrauen schenken. Es geht um die funktionierende Infrastruktur, um eine schlanke, transparente und effiziente Verwaltung, den sparsamen Umgang mit Steuermitteln sowie letztlich um die bestmögliche Versorgung mit jenen Dienstleistungen, die für die Bürgerinnen und Bürger wichtig und wesentlich sind – von der Kinderbetreuung bis zur Pflege.

Unsere Bevölkerung spürt es sofort, wenn wir dem politischen Mitbewerber mehr Aufmerksamkeit und Zeit schenken als der Arbeit für unsere Gemeinde. Unsere Gemeinden sind keine Spielwiesen für politische Taktierer. Sie sind der Lebensraum, für den wir Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker mit großem Respekt vor unserer Aufgabe Verantwortung übernehmen – und zwar durch unser Tun und Handeln.

Bgm. Günther Mitterer
Präsident des Salzburger Gemeindeverbandes

Inhalt



Salzburger
Gemeindeverband



| | |
|---|-----|
| Breitband: Salzburgs Gemeinden führend..... | 3 |
| Totengedenken..... | 5 |
| FAG 2017: 125 Millionen für Kosten in Zusammenhang mit Integration und Migration..... | 6–7 |

ÖSTERREICH

| | |
|----------------|----|
| Buchtipps..... | 13 |
|----------------|----|

EUROPA



| | |
|--|-------|
| Interoperabilitätsrahmen für die öffentliche Verwaltung..... | 14–15 |
| Europa Aktuell 6/2017..... | 16 |
| Konrad Schupfner ist neuer EuRegio-Präsident..... | 17 |

Impressum

DIE SALZBURGER GEMEINDE

Ausgabe: 2/Juni 2017

Redaktion: Direktor Dr. Martin Huber | Mag. Sophie Weilharter
Medieninhaber und Herausgeber: Salzburger Gemeindeverband
Alpenstraße 47, 5020 Salzburg
Anzeigenverwaltung & Layout: kmh communications
Rupertgasse 3 | 5020 Salzburg | office@kmh.co.at | www.kmh.co.at
Druck: Offset 5020 | Bayernstr. 27 | 5072 Siezenheim
Erscheinungsort: Salzburg | Verlagspostamt 5020 Salzburg, P.b.b.
Titelbild: © Fotolia
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten

Breitband: Salzburgs Gemeinden führend

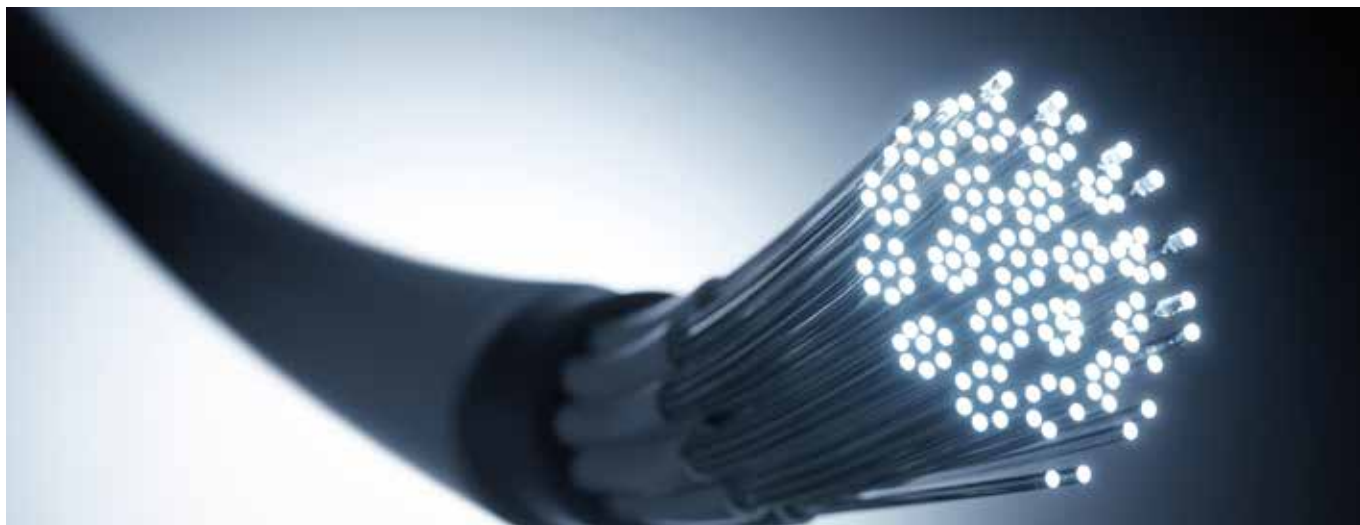


Bild: Fotolia

Im Rahmen der ersten Ausschreibungsrunde der Breitbandmilliarde des Bundes wird in Salzburg von den Telekombetreibern mehr als zehn Millionen Euro investiert. Dies stellt einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung flächendeckender Vollversorgung dar.

„Bereits jetzt sind über 91 Prozent der Wohnsitze mit hochleistungsfähigen Anschlüssen von mehr als 100 Mbit/s versorgbar. Dieser hohe Versorgungsgrad im Bundesländervergleich ist hauptsächlich auf das vorausschauende Handeln der Salzburg AG zurückzuführen. Das Infrastrukturunternehmen investiert jährlich mehr als zwölf Millionen Euro, um noch mehr Menschen an das leistungsfähige Breitbandnetz anzuschließen. Auch die A1 Telekom investierte im Vorjahr rund 23 Millionen Euro in den Breitbandausbau in Salzburg. Aufgrund des hohen Versorgungsgrads fließen aktuell nur 1,7 Prozent der Fördermilliarde des Bundes nach Salzburg“, sagt Landesrat Josef Schwaiger.

Trotz dieses geringen Anteils wird die Breitbandversorgung in zahlreichen Gemeinden, darunter Abtenau, Strobl, Ebenau, Sankt Koloman, Dienten, Lend, Hollersbach, Sankt Gilgen, Rußbach, Ramingstein, Goldegg, Hüttschlag und Unken weiter ausgebaut.

„Die Leerrohrförderung im Rahmen der Breitbandmilliarde wird in Salzburg nicht in Anspruch genommen, da wir hier schon viel weiter sind und es viel wichtiger ist, die bestehenden Lücken in der Breitbandversorgung mit echten Anschlüssen oder Alternativen zum Glasfaserkabel wie LTE zu erschließen. Leere Rohre helfen hier niemandem. Ein Lückenschluss gelingt nur, wenn die Haushalte sofort mit Breitband versorgt werden“, betont Schwaiger.

Das ehrgeizige Ziel einer flächendeckenden Versorgung mit

100 Mbit/s und mehr bis zum Jahr 2020 will das Land Salzburg mit der 2016 gestarteten Breitbandinitiative erreichen. Noch bis April 2018 läuft die Förderung für KMU zur Herstellung von ultraschnellen Breitband-Glasfaser-Internetanschlüssen. Neu ist, dass im Rahmen der zweiten Ausschreibungsrunde das Land eine Anschlussförderung von bis zu 25 Prozent für Telekommunikationsbetreiber gewährt. Dadurch sollen Investitionen vorwiegend in unterversorgten Regionen des ländlichen Raums ermöglicht werden. Dort, wo die Zersiedelung besonders stark ist, sucht man aktuell nach Alternativen zu den teuren Grabungsarbeiten, welche bis zu 70 Prozent der Herstellungskosten eines Breitbandanschlusses ausmachen.

Noch im Herbst dieses Jahres werden regionale Informationsveranstaltungen für Gemeinden stattfinden. Die Mithilfe und aktive Unterstützung dieser ist unbedingt erforderlich, um den Ausbau hochleistungsfähiger Kommunikationsnetze voranzutreiben. Diese gehören mittlerweile zur erforderlichen Basisinfrastruktur und sind der Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes.

Info Box

Von der Breitbandmilliarde zur Förderung der Internet-Infrastruktur in ländlichen Regionen wurden bisher gut 200 Mill. Euro an 813 der insgesamt 2100 österreichischen Gemeinden vergeben. Der verhältnismäßig geringe Abruf durch die Salzburger Gemeinden resultiert aus dem Umstand, dass die Infrastruktur im Großteil des Landesgebiets über dem österreichischen Durchschnitt liegt. Bis 2020 soll eine flächendeckende Versorgung mit 100Mbi/s erreicht werden.

SALZBURGER UNIQA ist der Gemeindeversicherer in Salzburg

Laut Peter Humer, Landesdirektor der SALZBURGER UNIQA, sind fast 80 Prozent aller Gemeinden in Salzburg zu 100 Prozent bei UNIQA versichert. „Die Salzburger Gemeinde“ (SG) hat nachgefragt.



Dr. Peter Humer, Landesdirektor der SALZBURGER UNIQA. Bild: UNIQA

SG: Herr Dr. Humer, was ist die Basis dieses Erfolgs?

Peter Humer: Es gibt in Salzburg insgesamt 119 Gemeinden. Rund 110 davon haben bei uns eine Versicherung. Das wirklich Herausragende – und darauf bin ich besonders stolz – ist, dass wir rund 95 Gemeinden als Vollkunden betreuen. Das bedeutet, dass knapp 80 Prozent aller Gemeinden in Salzburg ausschließlich bei uns versichert sind. Basis für diesen Erfolg ist die von UNIQA entwickelte „Gemeindegesamtpolize“, in der mit einem Vertrag alle gemeindeeigenen Objekte versichert werden können. Der Versicherungsbedarf von Gemeinden hat sich im Laufe der Zeit aber erweitert. Neben der Sachversicherung sind es zunehmend Haftungsrisiken, denen eine Gemeinde ausgesetzt ist. Sei es im hoheitlichen oder im privatwirtschaftlichen Bereich, Gemeinden und vor allem die Bürgermeister stehen als Organe, aber auch als Gewerbebetriebe in einem enormen rechtlichen und unternehmerischen Spannungsfeld.

SG: Sie haben das Gemeindeversicherungsprodukt überarbeitet – was hat sich verändert?

Peter Humer: Es stehen ab sofort innovative Möglichkeiten für unsere Gemeinden zur Verfügung, um die Risiken auch versicherungstechnisch abzudecken. So bieten wir nun eine völlig neue Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für alle

Gemeindeorgane an, die wegen eines Vermögensschadens mit Schadenersatzansprüchen konfrontiert werden. Im Unterschied zu gewöhnlichen Haftpflichtversicherungen – und darin liegt der entscheidende Vorteil dieser Deckungserweiterung – sind darin auch Eigenschäden versichert, die z. B. der Bürgermeister durch eine falsche Handlung seiner eigenen Gemeinde zufügt. Diese Deckung kommt also auch der gesetzlich geregelten Organhaftung der Mandatäre nach, die für Fehlentscheidungen mitunter mit ihrem Privatvermögen haften. Damit kann nun erstmals dieses für die Gemeindeorgane nicht unerhebliche Risiko auch versichert werden.

SG: Was hat sich noch verbessert?

Peter Humer: Ebenfalls verbessert und angepasst wurde die Rechtsschutzversicherung, wo nun z. B. für strafrechtliche Verfahren gegen mehrere Mitglieder der Gemeindevertretung bis zu 300.000 Euro Versicherungssumme zur Verfügung stehen. Auf Wunsch besteht nun auch die Möglichkeit, im Vergaberechtschutz die Streitwertgrenze aufzuheben. Damit kann nun für Vergaberechtsstreitigkeiten unabhängig vom Vergabevolumen Versicherungsschutz gewährt werden. Bei Mitarbeitern kann für angeordnete Dienstfahrten nun erstmals auch der Verkehrsschutz für deren Privatfahrzeug mit eingeschlossen werden. Somit kann die Gemeinde bei Rechtsvertretungskosten nach einem Verkehrsunfall einspringen.

SG: Gibt es auch eine Ergänzung im Sachversicherungsbereich?

Peter Humer: Ja, denn der Deckungsumfang des Sachversicherungskonzepts wurde um sinnvolle Deckungsbausteine ergänzt. So ist es nun möglich, auf Wunsch auch reine Vandalismusschäden inklusive der Entfernung von Graffiti an Gebäuden und Außenanlagen mit abzusichern. Da es sich bei Gemeindeobjekten tagsüber in der Regel um unversperrte Gebäude handelt, kann nun auch der einfache Diebstahl von Gegenständen, z. B. aus einem offenen Büro, mit angeboten werden. Punkte wie der Entfall der Selbstbeteiligung bei Überschwemmungsschäden, die automatische Vorsorgeversicherung für neu hinzugekommene Bauten, eine eigene Ersatzwertregelung für denkmalgeschützte Bauten, der Ausschluss der Leistungsfreiheit bei grober Fahrlässigkeit, bis hin zu der nun abschließbaren EC Deckung (in der sogar unbenannte Gefahren versichert sind) zeigen sehr deutlich die Vorteile des neuen UNIQA-Gemeindekonzepts.

entgeltliche Einschaltung



Bild: Kufgem

VRV 2015

Startschuss für die Schulungsoffensive

Die Vorbereitungen zur Umsetzung der VRV 2015 (Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 2015) laufen auf Hochtouren. Mitte Mai startete die Schulungsoffensive für die Tiroler und Salzburger Gemeinden.

Spätestens ab dem Finanzjahr 2019 müssen alle Länder und Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern die VRV 2015 für Voranschläge und Rechnungsabschlüsse anwenden, ab 2020 auch alle kleineren Gemeinden. Damit die Mitarbeiter der Finanzabteilungen gut gerüstet sind, startete Kufgem Mitte Mai in Salzburg gemeinsam mit Fachleuten mit den VRV-Schulungen, einen Monat später geht's auch in Tirol los.

„Wir haben in mehreren Tranchen zweitägige Schulungen geplant“, erklärt Kufgem-Prokurist Hansjörg Recla. Am ersten Tag werden theoretische Inhalte vermittelt. Recla: „Den Teilnehmern werden dabei die fachlichen Grundlagen zur Erfassung und Bewertung von Vermögen und Schulden nach den Bestimmungen der VRV 2015 erläutert.“ Am zweiten Tag lernen die Teilnehmer, wie sie mit k5 EB – Erfassen & Bewerten die erforderliche Vermögenserfassung und Bewertung weitestgehend automatisiert durchführen können.

In Salzburg finden die Schulungen zwischen Mai 2017 und Mai 2018 statt, in Tirol zwischen Juni 2017 und März 2019. „Wir haben bereits für all unsere Gemeindekunden die Termine geplant“, berichtet Hansjörg Recla. Gestartet wird mit Gemeinden, die

bereits ab 2019 die VRV 2015 anwenden müssen, im Anschluss folgen die restlichen Gemeinden. „Wir sind überzeugt, dass mit dieser Vorgehensweise alle Gemeinden für die Umstellung gut gerüstet sind“, so Hansjörg Recla abschließend.



Bild: Prok. Hansjörg Recla

kufgem.

Kufgem GmbH
Fischergries 2, 6330 Kufstein
Tel.: 05372/6902
info@kufgem.at, www.kufgem.at

entgeltliche Einschaltung

FAG 2017

125 Millionen Euro für Kosten in Zusammenhang mit Integration und Migration – was davon für die Gemeinden übrigbleibt.



Bild: Fotolia

Das die durch die Flüchtlingskrise im Spätsommer 2015 ausgelösten Belastungen Länder und Gemeinden wirtschaftlich beachtlich gefordert haben, sollte durch den neuen Finanzausgleich 2017 – wenigstens zum Teil – abgegolten werden. Allein in der Stadt Salzburg waren im Herbst 2015 monatelang mehrere Tausende Transitflüchtlinge täglich am Hauptbahnhof und an der Grenze nach Deutschland zu versorgen. Der Bund stellt dafür einmalig eine Summe von 125 Millionen Euro zur Verfügung, von welcher die Gemeinden 37,5 Millionen erhalten.

Die Stadt Salzburg und Wien als hauptbetroffene Kommunen erhalten daraus einen Vorweganteil von 1,5 bzw. 3 Millionen Euro. Die weiteren Mittel werden auf die Gemeinden im Verhältnis der bei ihnen grundversorgten Personen zu mehreren Stichtagen im Jahr 2016. Die Beiträge je Gemeinde bewegen sich damit zwischen 80 Euro und rund 29,6 Millionen Euro (Wien). Wien erhält als Gemeinde 11,16 Millionen Euro und als Land 18,4 Millionen Euro.

Ein weiterer Konsens zwischen den Verhandlungspartnern des Finanzausgleichs war, dass mit diesem Kostenersatz sämtliche Forderungen und Ansprüche der Länder und Gemeinden gegen

den Bund im Zusammenhang mit Migration und Integration abgegolten waren. Zumindest für die laufende Finanzausgleichsperiode (2017 bis 2021) ist die Thematik damit formal erledigt. Die Mittel werden bis längstens 30. Juni 2017 vom Bund an die Länder überwiesen; es ist davon auszugehen, dass dann die Gemeinden ihrerseits die ihnen zustehenden Zuschüsse zeitnah erhalten.

Info Box

Gem. § 5 des Finanzausgleichsgesetzes 2017 leistet der Bund an die Länder und Gemeinden einen pauschalen Kostenersatz für ihren Aufwand im Zusammenhang mit Migration und Integration in Höhe von einmalig 125 Millionen Euro. Der Anteil der Länder beträgt 87,5 Millionen Euro, der Anteil der Gemeinden beträgt 37,5 Millionen Euro. Der Bund hat diesen Ersatz bis spätestens 30. Juni 2017 zu überweisen.

| Länderweise Anteile | Einwohner | Länder | Gemeinden | Summe |
|---------------------|------------------|-------------------|-------------------|--------------------|
| Burgenland | 290.299 | 2.929.544 | 1.076.833 | 4.006.377 |
| Kärnten | 559.491 | 5.646.086 | 1.910.363 | 7.556.449 |
| Niederösterreich | 1.650.367 | 16.654.628 | 6.113.348 | 22.767.976 |
| Oberösterreich | 1.450.151 | 14.634.154 | 5.309.851 | 19.944.005 |
| Salzburg | 543.838 | 5.488.124 | 3.362.081 | 8.850.205 |
| Steiermark | 1.229.443 | 12.406.886 | 4.579.472 | 16.986.358 |
| Tirol | 736.176 | 7.429.097 | 2.488.176 | 9.917.273 |
| Vorarlberg | 382.798 | 3.862.994 | 1.497.408 | 5.360.402 |
| Wien | 1.828.127 | 18.448.487 | 11.162.468 | 29.610.955 |
| Summe | 8.670.690 | 87.500.000 | 37.500.000 | 125.000.000 |



Bild: Fotolia

Totengedenken

Der Altbürgermeister der Gemeinde Unken, Rupert Herbst, ist am 12. März 2017 im 92. Lebensjahr verstorben. Rupert Herbst war von 1969 bis 1974 Vizebürgermeister und von 1974 bis 1984 Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Unken, in seiner Amtszeit legte er einen besonderen Schwerpunkt auf den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere auf das Straßennetz in der Gemeinde. Seine Geradlinigkeit und sein überparteiliches und konsequentes Vorgehen im Interesse der Bevölkerung haben ihm über die Gemeindegrenzen hinaus großen Respekt und Anerkennung eingebracht. Rupert Herbst wurde für seine vielfältigen und großen Verdienste mit der Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Unken ausgezeichnet.

Der Altbürgermeister der Gemeinde Schleedorf, Jakob Eder, ist am 29. März 2017 im 81. Lebensjahr verstorben. Jakob Eder war von 1984 bis 1989 Bürgermeister der Gemeinde Schleedorf, in seiner Wirkungsperiode wurden die Straßenbeleuchtung und der Friedhof erweitert, es erfolgten der Bau des Geh- und Radwegs entlang der Landesstraße, die Gründung der Bücherei und des Abfallverbands, aus dem der Regionalverband Salzburger Seenland hervorging, der Ankauf eines Feuerwehrfahrzeugs wurde umgesetzt. Jakob Eder war Gründungsmitglied der Tiefstoana-Schützen, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr und des Seniorenbundes und langjähriger Obmann des ÖAAB.

Der Salzburger Gemeindeverband wird den Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Im Bild v. l.: Mag. Josef Scharinger (Vorstandsvorsitzender Diakoniewerk Österreich), MMag. Michael König (Diakoniewerk Salzburg-Geschäftsführer), Salzburg Wohnbau-Geschäftsführer DI Christian Struber, Landesrat Hans Mayr, Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, die Bewohnerinnen Henriette Csizi und Eva-Maria Keller, Allgemeinmedizinerin Dr. Manuela Rehling, Birgit Birnbacher (Diakoniewerk Salzburg), Salzburg Wohnbau-Geschäftsführer Dr. Roland Wernik und Vizebürgermeister DI Harald Preuner.

Salzburg Wohnbau setzt auf Generationenwohnen

Soziale Integration beginnt beim Wohnen

Menschen verbringen mit zunehmendem Alter mehr Zeit in den eigenen vier Wänden. Umso wichtiger ist es, dass sie sich hier wohl und sicher fühlen. Hinzu kommt, dass ältere Menschen länger als früher in ihrer Wohnung bleiben wollen, aber immer seltener auf die Hilfe von Familienmitgliedern zurückgreifen können. Deshalb ist es von Bedeutung, dass Wohnbauunternehmen wie die Salzburg Wohnbau in der baulichen Gestaltung und in der integrierten Nahversorgung von Wohnanlagen neue Wege gehen. Die 137 neuen Wohnungen, die von der Salzburg Wohnbau auf den Bärgründen im Salzburger Stadtteil Gneis errichtet wurden, sind ein gutes Beispiel dafür, wie das Zusammenleben von Alt und Jung in Zukunft gelingen kann.

Wohnzufriedenheit

Die erste eigene Wohnung ist für junge Menschen ein Ausdruck für Freiheit und Selbstbestimmung. Dasselbe empfinden ältere Menschen, wenn sie möglichst lange in ihrer eigenen Wohnung bleiben können. Die Lebenszufriedenheit hängt im Alter auch oft mit der Wohnzufriedenheit zusammen. Das von der Salzburg Wohnbau in Kooperation mit dem Diakoniewerk Salzburg und der Bärgründe Projektentwicklungs GmbH entwickelte Generationen-Wohnmodell im Stadtteil Gneis fördert soziale Netzwerke, Nachbarschaftshilfe und familienähnliches Wohnen. Die im Haus integrierte Arztpraxis und auch der Standort der Diakonie.mobil bieten zusätzliche Unterstützung in Betreuung und Pflege, um möglichst in einem vertrauten Umfeld altern und weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Das Miteinander fördern

Entscheidend bei der Planung von generationenübergreifenden Wohnmodellen ist es, nicht nur altersgerechte Wohnungen, sondern auch Begegnungsräume zu schaffen. In einer Gesellschaft, in der die eigene Familie oft nicht mehr in der Nähe wohnt, ist es umso wichtiger die Nachbarn in sein Leben einbinden zu können. Um gemeinsame Aktivitäten der Bewohner in der neuen Wohnanlage zu fördern, steht ein 170 m² großer

Gemeinschaftsraum inklusive Küche zur Verfügung. Dort können sowohl Yoga-, Gymnastik- oder Kochkurse abgehalten werden, als auch Bastelabende, Vorträge oder Feiern stattfinden.



Fotos: Neumayr

In der generationsübergreifende Wohnanlage liegt der Fokus auf eine Gemeinschaft zwischen Jung und Alt.

Nachhaltig und umweltfreundlich

Für die Planung der sechs Salzburg Wohnbau-Gebäude zeichnet das Architekturbüro Schwarzenbacher Struber ZT aus Salzburg verantwortlich. Durch eine Tiefgarage mit 162 Stellplätzen ist die gesamte Wohnanlage autofrei. Eine Biomasse-Zentralheizungsanlage mit dezentraler Heißwasserbevorratung ermöglicht ein umweltfreundliches und kostengünstiges Heizen. Standardmäßig bei allen Neubauten der Salzburg Wohnbau sorgt eine Photovoltaikanlage für Solarstrom.

Die TV-Beiträge zu den Projekten finden Sie auf rts-salzburg.at





Mag. Helmut Praniess
Generaldirektor der HYPO Salzburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit mehr als 100 Jahren gemeinsam mit und für unsere Kunden in Salzburg.

Wir suchen das persönliche Gespräch mit unseren Kunden und bemühen uns bestehende Partnerschaften auszubauen und neue aufzubauen.

Im Gespräch mit unseren Kunden hören wir aufmerksam zu, gehen auf deren Wünsche ein und besprechen sehr genau die Bedürfnissituation. Darauf aufbauend bieten wir im Rahmen unserer kompetenten Beratung individuelle, passgenaue Lösungen für deren Finanzbedarf. Seit jeher ist dabei der persönliche Kontakt zu den Salzburgerinnen und Salzburger von besonderer Bedeutung. Wir setzen bewusst auf die Nähe vor Ort und die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter in Verbindung mit moderner Banktechnik.

Gerne darf ich Ihnen in dieser Ausgabe des „Salzburger Gemeindekuriers“ der HYPO Salzburg nachstehende Themen präsentieren:

Salzburger Gemeindetag 2017

Praxisnahe & günstig:

Die Evaluierung psychischer Belastungen durch AMD Salzburg

Veranstaltungsvielfalt unter einem Dach

Salzburger Businesslauf 2017

Herz-Jesu-Heim:

Zufriedene Mitarbeiter/innen als Erfolgsfaktor

Gemeindekurier

Informationen der HYPO Salzburg



Salzburger Gemeindetag 2017

Die Verbandsversammlung des Salzburger Gemeindeverbandes, der „Salzburger Gemeindetag“, findet jährlich als Vollversammlung aller Mitgliedsgemeinden und oberstes Gremium des Verbandes statt.



v.l.n.r. Dir. Dr. Martin Huber (Sbg. Gemeindeverband), LH-Stv. Mag. Dr. Christian Stöckl, Präs. Bgm. Günther Mitterer (Sbg. Gemeindeverband), Prof. Helmut Mödlhammer, Dir.-Stv. Prok. Gabriela Moretti-Prucher, LH Dr. Wilfried Haslauer.

Zur diesjährigen Veranstaltung am 18. April im Kongresshaus am Dom in St. Johann, die diesmal ganz im Zeichen der Verabschiedung des langjährigen Präsidenten des Österreichischen Gemeindebundes, Prof. Helmut Mödlhammer stand, konnte der Vorsitzende, Präsident BGM Günther Mitterer zahlreiche Ehrengäste, allen voran Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, sehr herzlich begrüßen.

In seiner Laudatio über Prof. Mödlhammer gab der Landeshauptmann einen kurzen Rückblick über 18 Jahre als Präsident des Österreichischen Gemeindebundes.

„Alle drei Formen von Bürgermeister – Bürgermeister der Gemeinde Hallwang, Präsident des Salzburger Gemeindeverbandes und Präsident des Österreichischen Gemeindebundes – waren bis vor Kurzem in einer einzigen Person vereinigt – und das über viele Jahre“, so der Landeshauptmann, der Prof. Mödlhammer für sein langjähriges verdienstvolles Wirken größte Anerkennung aussprach.

Als Partner des Salzburger Gemeindeverbandes und der Salzburger Gemeinden lud die HYPO Salzburg die Anwesenden im Anschluss an die Veranstaltung zum gemeinsamen Ausklang bei Speis und Trank.



v.l.n.r.: Präs. Bgm. Günther Mitterer (Sbg. Gemeindeverband), Reg.-Dir. Annemarie Willinger HYPO Salzburg, Dir.-Stv. Prok. Gabriela Moretti-Prucher HYPO Salzburg, Reg.-Dir. Anton Hettegger (HYPO Salzburg), Dir. Dr. Martin Huber (Sbg. Gemeindeverband), Prof. Helmut Mödlhammer.

Praxisnahe & günstig: Die Evaluierung psychischer Belastungen durch AMD Salzburg

Viele Klein- und Kleinbetriebe haben die Evaluierung psychischer Belastungen bereits durch den AMD Salzburg durchgeführt. Die von der Arbeitspsychologin angewandte Methode, das Screening gesunde Arbeit (SGA) von der Initiative „Neue Qualität der Arbeit“ (INQA), hat sich für Klein- und Kleinbetriebe im Rahmen des Sozialpartnerschaftlichen Förderprojekts der Einfach-Evaluieren-Beratung bewährt.



© AMD Salzburg

Am Anfang steht immer ein kurzes telefonisches Gespräch, die Arbeitspsychologin fragt nach grundlegenden Informationen den Betrieb betreffend. Das sind beispielsweise die Betriebsgröße mit der Anzahl an Mitarbeitenden, die Standorte, aber auch die Tätigkeitsbereiche, die es im Betrieb gibt. Auf Basis dieser Erstinformation klärt sich, ob das SGA angewendet werden kann. Die Arbeitspsychologin kommt in die Einrichtung, macht sich Vorort ein Bild und spricht mit einer/einem Mitarbeitenden pro Tätigkeit. Dabei werden die Arbeitsbedingungen im Rahmen von Interviews ermittelt. Der Vorteil für den Betrieb: Die Arbeitsabläufe werden nicht gestört, auch viele verschiedene Tätigkeitsbereiche können gut erfasst werden, der Aufwand ist gering und die Akzeptanz bei den Mitarbeitenden sehr hoch. Mag. Silvia Huber, leitende Arbeitspsychologin im AMD Salzburg: „Sehr gut bewährt hat sich die SGA-Methode in Hotels und Gaststätten, in handwerklichen Betrieben, wie Tischlereien oder KFZ-Werkstätten, und auch im Handel. Wir verwenden das SGA mit der Interview-Form, wenn wenige Mitarbeitende verschiedene Tätigkeiten ausüben. Aber auch, wenn Arbeitsabläufe ungestört aufrechterhalten bleiben müssen.“

Mögliche Belastungen der Bereiche - Arbeitsumgebung, Arbeitsorganisation, Arbeitstätigkeit und soziales Umfeld - können durch die Vorort-Erhebung praxisnah und durch den persönlichen Kontakt erhoben werden. Der AMD Salzburg - Zentrum für gesundes Arbeiten hat im Auftrag der Sozialpartner das Förderprojekt „Einfach-Evaluieren“ umgesetzt und mehr als 150 Salzburger Betriebe in der Durchführung begleitet. Betriebe können von diesem Erfahrungswissen profitieren und mit einem standardisierten Vorgehen und der Expertise einer Arbeitspsychologin eine qualitätsvolle und günstige Evaluierung psychischer Belastungen in ihrem Betrieb durchführen.

Bei Interesse senden Sie eine E-Mail an:

Mag. Silvia Huber, leitende Arbeitspsychologin im AMD Salzburg
huber@amd-sbg.at, Telefon 0662 88 75 88-38

Veranstaltung einem

Messe- und Kongresszentrum Salzburg begeistert

Ein Kongress- und Tagungsbereich mit 21 Räumen für Ideen sorgt mit variablen Trennwänden für vielseitige Nutzungsmöglichkeiten. Zusammen mit den unterteilbaren Multifunktionshallen 1 und 10 sowie der nahtlos angrenzenden Salzburgarena bietet er Platz für Kongresse mit bis zu 5.000 Personen.

Das jährlich von mehr als 600.000 Gästen besuchte Messe- und Kongresszentrum Salzburg besteht aus insgesamt zehn ringförmig miteinander verbundenen Hallen. Die 39.257 m² Ausstellungsfläche eignen sich perfekt für Messen, Kongresse und Firmen-Events. Die Salzburgarena mit ihren 2.545 m² bietet eine ganz besondere Bühne für Stars und Firmenveranstaltungen.

Multifunktionshalle 1 erstrahlt in neuem Glanz

Seit Oktober 2016 präsentiert sich die generalsanierte Multifunktionshalle 1 in herausragender Architektur. Zusammen mit der modernen,



Erste Adresse für internationale Kongresse

© Christof Reich



neunfach unterteilbaren Halle 10 beheimatet sie im 1. Obergeschoss den vielfältig nutzbaren Kongress- und Tagungsbereich, der über einen lichtdurchfluteten Skywalk über die beiden Hallen hinweg miteinander verbunden ist.

Kulinarischer Genuss ab Juli 2017 von neuem Catering-Partner

Das Catering-Unternehmen SV Österreich ist ab Mitte Juli 2017 neuer Partner des Messe- und Kongresszentrums Salzburg. Die Zusammenarbeit umfasst ein breites Spektrum an gastronomischen Leistungen für Publikums- und Firmenveranstaltungen, Events in der

Der unschätzbare Vorteil, mehr

www.zukunft-ist-thema.at bringt fundiertes Expertenwissen Politik und Kultur. Wertvoll für Ihre nachhaltigen Veranlagungen und

Eine Initiative der HYPO Salzburg

vielfalt unter Dach



Panoramablick auf die Bergkulisse

© Christof Reich

Salzburgarena sowie Messen und Kongresse. Die Gäste werden wie gewohnt mit einem qualitativ hochwertigen Gastronomieangebot mit landestypischen aber auch internationalen Einflüssen verwöhnt.

Österreichisches Umweltzeichen: Green Meetings & Green Events

Als Lizenznehmer zum Österreichischen Umweltzeichen für Green Meetings und Green Events können wir Veranstaltungen nach den Kriterien des Umweltzeichens zertifizieren und bei einer entsprechend nachhaltigen Planung und Durchführung unterstützen.

Vielfältige Hotellerie für unterschiedlichste Ansprüche

Hotelzimmer in allen Kategorien befinden sich in unmittelbarer Nähe – zudem seit Kurzem ein weiteres, gänzlich neu errichtetes Hotel in fußläufiger Erreichbarkeit direkt am Messezentrum Salzburg.

Einfache Anreise aus dem In- und Ausland

Mit rund 1,8 Mio. Passagieren jährlich ist der internationale Flughafen W. A. Mozart, der in etwa zehn Autominuten vom Messezentrum entfernt liegt, der größte Bundesländerflughafen Österreichs. Die Drehscheiben Frankfurt, Wien, Berlin, London, Düsseldorf, Hamburg, Köln und Istanbul werden großteils mehrmals täglich angesteuert. Seit 2017 sind zusätzlich unter anderem Brüssel und Paris angebunden. Der Flughafen München ist in rund 90 Minuten und der Wiener Flughafen vom Bahnhof Salzburg in etwa 170 Minuten zu erreichen. Der Salzburger Hauptbahnhof ist ein voll integrierter Bahnhof des Netzes der Deutschen Bahn. Eine öffentliche Verkehrsanbindung mit eigener Haltestelle am Gelände, eine eigene Autobahnausfahrt sowie rund 3000, teilweise überdachte Parkplätze am Gelände sorgen für eine bequeme Anreise aus allen Richtungen.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

kongress@messezentrum-salzburg.at

messezentrum
salzburg

salzburgarena

zu wissen:

aus Wissenschaft, Wirtschaft,
zukunftssträchtigen Investments.



Salzburger Landes-Hypothekenbank AG
Residenzplatz 7, 5020 Salzburg

www.zukunft-ist-thema.at

Salzburger Businesslauf 2017 Hallo Altstadt!

Der Salzburger Businesslauf ist seit 10 Jahren eine Institution im Salzburger Fitnesskalender. Der besondere Laufmodus in 3er-Teams, das gemeinsame Laufen mit KollegInnen und das gemeinsame Feiern nach dem Zieleinlauf machen diesen Event ganz besonders. Am 14. September 2017 fällt der Startschuss zum ersten Mal am Residenzplatz. Von hier aus führen erstmals zwei Strecken durch die Flaniermeilen der Altstadt. Die klassische Salzburger Businesslaufstrecke führt über ebenerdige 5,5 km durch die engen Gassen des Kaiviertels, durchläuft die Altstadtgarage A, überquert die Salzach und schlängelt sich zum Schluss durch die romantische Steingasse. Der 11,5 km lange Q-Trail ist die perfekte Strecke für sportlich ambitionierte LäuferInnen. 4 Stadtberge und fast 700 Höhenmeter sprechen für sich!

Bei der großen Siegerehrung kommen alle TeilnehmerInnen wieder zusammen und feiern miteinander im großen Rupertfestzelt am Kapitelplatz!



Anmeldung und Infos unter www.salzburger-businesslauf.at

Die HYPO Salzburg ist Partner des Salzburger Businesslaufes

Herz-Jesu-Heim: Zufriedene Mitarbeiter/innen als Erfolgsfaktor!

Herz-Jesu-Heim erhält das „Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)“

„Fröhliche, gesunde und ausgeglichene Mitarbeiter/innen bringen Sonnenschein in unser Haus!“, so die Geschäftsführerin Margit Klein. „Das erfordert gute Arbeitsbedingungen.“ Die regelmäßige Befragung ergibt für Betriebsklima und Arbeitszufriedenheit stets sehr gute Werte. Die Mitarbeiter/innen schätzen vor allem Veranstaltungen wie Betriebsausflüge, Familienfeste und Feiern. Ein „rauchfreier“ Arbeitsplatz, der „tägliche gesunde Apfel“, Gratis-Getränke sowie die Unterstützung durch Hilfsmitteln bei körperlichen Arbeiten beeinflussen die Gesundheit der Mitarbeiter/innen positiv.

Rücken-Gymnastik oder ein flottes Tischtennis-Match im Sportraum halten alle in Bewegung. Die Kinder der Beschäftigten werden im Haus betreut, auf die Bedürfnisse der älteren Mitarbeiter/innen wird Rücksicht genommen. Personalnot ist daher im Herz-Jesu-Heim kein Thema.



HYPO
SALZBURG

Die „IMMER-AUF-DER-SICHEREN-SEITE“ Bank.

Salzburger Landes-Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Residenzplatz 7, 5020 Salzburg

**Individuelle Angebote und über hundert Jahre Erfahrung:
Wir sind der richtige Partner für optimale Finanzierungen.**

hyposalzburg.at
facebook.com/hyposalzburg

Stark durch Ideen.

Buchtipp

Die Österreichische Straßenverkehrsordnung



Info Box

ISBN: 978-3-7007-6660-5

Auflage: 37. Auflage, Stand: Jänner 2017

Verlag: LexisNexis

Land des Verlags: Österreich

Erscheinungsdatum: 12. 05. 2017

Autoren: Grundtner Herbert

Reihe: Loseblatt

Format: Loseblatt 199,00 EUR (inkl. MwSt. zzgl. Versand)

Die Österreichische Straßenverkehrsordnung Gesamtwerk 1. bis 37. Lieferung in 2 Mappen mit Stand Jänner 2017: Der bessere Zugang zur österreichischen Straßenverkehrsordnung und zu den hiezu ergangenen Verordnungen! Der 1. Teil (Gesetzestext der StVO) dient zum raschen Auffinden einer Gesetzesstelle. Der 2. Teil (Kommentar) gibt zu jedem Paragraphen Auskunft (Anmerkungen, Tabellen, Verweise und Judikatur). Die Teilung des Kommentars in Absätze und die Hinzufügungen von Randschlagworten bringen Übersicht in den Kommentar. Alle Verordnungen zur StVO und die maßgeblichen internationalen Übereinkommen ergänzen die umfassende, mindestens zwei Mal jährlich aktualisierte Darstellung der straßenpolizeilichen Vorschriften. Die 28. StVO-Novelle ist Gegenstand dieser Lieferung. Sie bringt v. a. Änderung bei den Alkoholvorschriften bzgl. Einschreiten der Organe und die Möglichkeit der Verwendung von Radarfotos für andere Übertretungen als Geschwindigkeitsüberschreitungen. Daneben gibt es wieder neue Section-Control-Messstrecken und neue Entscheidungen sowie Literatur.

PRODUKTINFORMATION: Loseblattwerke werden im Abonnement zur Fortsetzung bis auf Widerruf vorgemerkt. Der Widerruf hat schriftlich zu erfolgen und entfaltet seine Wirksamkeit nicht auf bereits vom Kunden erhaltene Lieferungen.

GRÜNRAUMPFLEGE
VOM MASCHINENRING

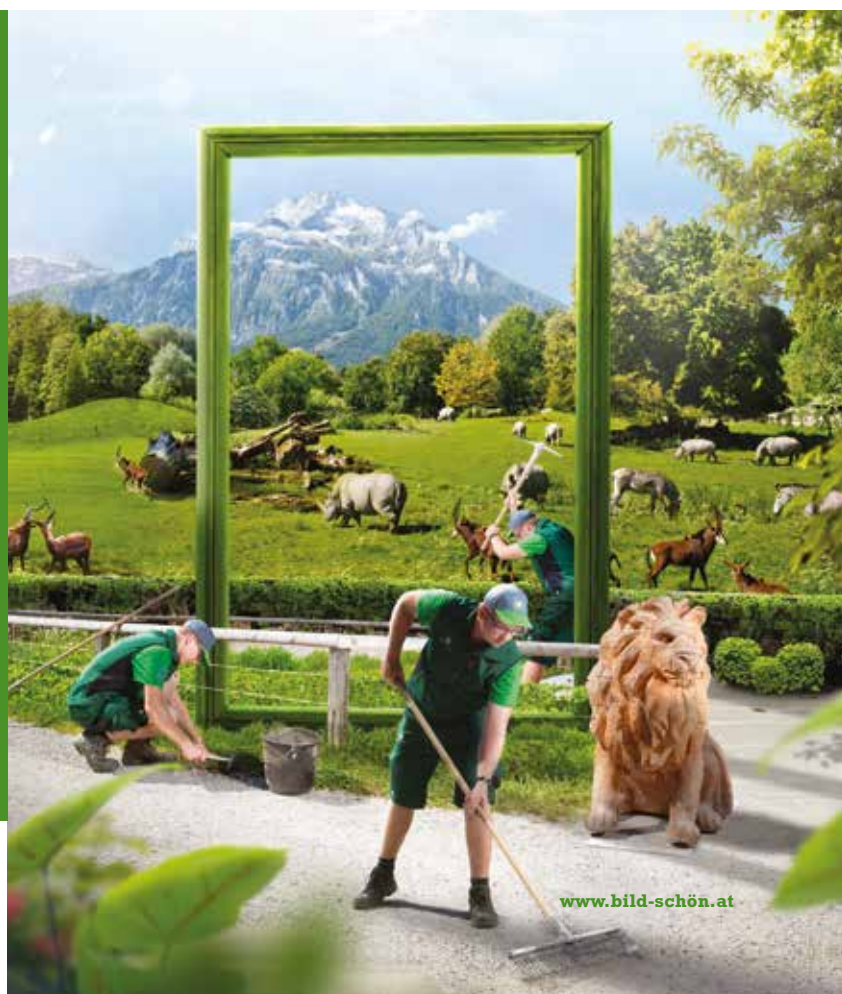
**Machen
Sie sich
ein Bild
von uns!**

ZOO

HELLBRUNN



Maschinenring



www.bild-schön.at



Interoperabilitätsrahmen für die öffentliche Verwaltung



Bild: Fotolia

Die EU-Kommission legte, wie bereits im letztjährigen E-Government Aktionsplan angekündigt, einen neuen Interoperabilitätsrahmen für die nächsten Jahre vor. Damit sollen die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung besser koordiniert und Systembrüche vermieden werden. Wie schon der E-Government-Aktionsplan ist der Interoperabilitätsrahmen im Kontext der Strategie für den digitalen Binnenmarkt zu sehen. Ziel ist es also, Bürgern und Unternehmen den Kontakt mit der öffentlichen Hand zu erleichtern und Verwaltungsabläufe möglichst effizient zu gestalten.

Obwohl die Digitalisierung voranschreitet, gibt es noch zahlreiche Barrieren für grenz- und sektorenübergreifende Dienste. Als Sektoren sind hier auch unterschiedliche Stellen der staatlichen Verwaltung zu verstehen, die nicht immer optimal vernetzt sind. Die Kommission sieht noch großes Potenzial bei der Verlinkung öffentlicher Stellen.

Der neue Rahmen bietet öffentlichen Verwaltungen in ganz Europa konkrete Leitlinien dafür, wie sie die Governance verbessern und dafür sorgen können, dass die Interoperabilität ihrer digitalen Dienste durch bestehende und neue Vorschriften nicht beeinträchtigt wird. Der Rahmen umfasst 47 Empfehlungen zur Erhöhung der Interoperabilität. Durch die Anwendung des Rahmens können öffentliche Angebote auf standardisierte, automatisierte, schlanke und sichere Weise in kürzerer Zeit und mit geringerem Aufwand bereitgestellt werden. Außerdem wird so sichergestellt, dass Daten leichter und in höherer Qualität zugänglich sind, was eine bessere Auswertung ermöglicht und für Entscheidungsprozesse von Vorteil ist.

Aus Sicht der Kommission sollten Gebietskörperschaften und staatliche Stellen insbesondere in folgenden Bereichen effizienter zusammenarbeiten, um den interoperablen Datenaustausch voranzutreiben und weitere Fragmentierung zu verhindern:

- **Koordinierung von Gesetzgebungsprozessen**
Gesetzgebung sollte die Wiederverwendung bereits vorhandener Daten grundsätzlich ermöglichen
- **Organisation/Optimierung von Verwaltungsprozessen**
Einbeziehung aller Ebenen und Entwicklung gemeinsamer Lösungen
- **Informationsmanagement**
Gesetzliche und technische Voraussetzungen für den Datenaustausch schaffen; Datenverwaltung in gemeinsamen semantischen und syntaktischen Formaten
- **Entwicklung von IT-Systemen für die öffentliche Hand**
Verwendung kompatibler Systeme über alle staatlichen Ebenen hinweg

Der europäische Rahmen konzentriert sich auf fünf strategische Bereiche und Prioritäten, die bis 2020 umgesetzt werden sollten. Zuständig für die Umsetzung sind v. a. die Mitgliedsstaaten, d. h. die Lenkung der Aktivitäten hat auf nationaler Ebene zu erfolgen. Der Aktionsplan für Interoperabilität dient als Leitfaden, ergänzt wird er durch eine sehr detaillierte Umsetzungsstrategie, die anschaulich darüber informiert, welche technischen und rechtlichen Fragen vor der Umsetzung einzelner Punkte zu klären sind.



1) Interoperabilitätsgovernance

Die Interoperabilität von Systemen sollte von EU- und nationalem Gesetzgeber berücksichtigt werden, nationale Interoperabilitätsstrategien sollten mit dem europäischen Interoperabilitätsrahmen abgeglichen werden; Förderung einer besseren Zusammenarbeit auf allen Ebenen der öffentlichen Verwaltungen in der Union und Beseitigung noch bestehender organisatorischer und digitaler Abschottungen.

2) Entwicklung organisatorischer Interoperabilitätslösungen

Betriebsprozesse über Organisationsgrenzen integrieren und aufeinander abstimmen; häufig problembehaftete grenz- und sektorenübergreifende Sachverhalte identifizieren und Interoperabilitätslösungen entwickeln.

3) Stakeholder-Dialog und Bewusstseinsbildung

Öffentliche Verwaltungen sollen sich über die Vorteile der Interoperabilität bewusst werden, diese beziffern können und den Europäischen Interoperabilitätsrahmen anwenden; User-Kommentare sollen zur Optimierung der Systeme eingesetzt werden.

4) Entwicklung, Pflege und Förderung wesentliche Voraussetzungen für die Interoperabilität

Im Hinblick auf die Verbesserung der Qualität europäischer öffentlicher Dienste, die digital für Endnutzer bereitgestellt werden, sollten Kommission und Mitgliedstaaten eine Reihe wesentlicher Voraussetzungen für die Interoperabilität festlegen, entwickeln und die Datensicherheit garantieren.

5) Zuhilfenahme unterstützender Instrumente;

Bei der Gestaltung, Umsetzung und Verwendung von Interoperabilitätslösungen benötigen die Mitgliedsstaaten unterstützende Instrumente und Spezifikationen, damit die Interoperabilität auf nationaler Ebene sowie grenzüberschreitend sichergestellt werden kann; Kommission und Mitgliedsstaaten sollten bestehende Instrumente (etwa ISA) nutzen und neue entwickeln.

In Österreich befasst sich die Bund-Länder-Städte-Gemeinden (BLSG)-Koordinierungsgruppe mit der Umsetzung des Interoperabilitätsrahmens und treibt unter anderem die Harmonisierung definierter und verwendeter E-Government-Bausteine voran.

Der Weiterentwicklungsbedarf der österreichischen Verwaltung im Hinblick auf die nun vorliegenden Vorschläge ist unter anderem von den Anwendern in den Gemeinden einzuschätzen. Im europaweiten eGovernment-Benchmark 2016 nimmt Österreich jedenfalls einen Spitzenplatz bei nutzerorientierter und

transparenter Verwaltung ein. Aus Gemeindesicht wichtig sind vor allem Fragen zur Interoperabilität jener Anwendungen, die üblicherweise auf kommunaler Ebene (Bürgerservice, Meldeamt, Standesamt) stattfinden. Gerade Bürgerservices schneiden bei der grenzübergreifenden Interoperabilität im Vergleich mit Anwendungen für Unternehmen noch schlecht ab. Hier ist in den nächsten Jahren mit Anpassungen zu rechnen.



Info Box

Büro Brüssel

in der Ständigen Vertretung Österreichs

Mag. Daniela Fraiß

Avenue de Cortenberg 30; B-1040 Brüssel

Tel. 0032 / 2 / 2820680; Fax. 0032 / 2 / 2820688

E-Mail: oegemeindebund@skynet.be



Europa Aktuell



Bild: Fotolia

Bürgerstammtisch Europa – Holen Sie die Zukunftsdiskussion in Ihre Gemeinde!

Vor gut einem Monat hob das Bürgerforum Europa, unterstützt von Gemeindebund und Städtebund, die Aktion Bürgerstammtisch Europa aus der Taufe. Dabei geht es darum, die Auseinandersetzung mit Europa in die Gemeinden zu bringen und im Rahmen von Bürgerstammtischen darüber zu diskutieren, wie Europa in Zukunft aussehen soll. Die Initiative für einen derartigen Stammtisch muss aus der Gemeinde kommen. Bürgermeister oder (EU-)Gemeinderäte sollten die Motoren sein, geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und den Stammtisch bewerben. Das Bürgerforum Europa organisiert Informationsmaterial und einen Experten, der mit den Bürgern über aktuelle Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen der EU diskutiert. Bei einer der ersten Veranstaltungen, die in Gmunden stattfand, war dies der profilierte EU-Abgeordnete Othmar Karas. Es können aber auch Europarechtler, EU-Beamte oder AdR-Mitglieder sein, wichtig ist die Diskussion auf Augenhöhe.

Die Diskussionsergebnisse werden vom Bürgerforum Europa gesammelt, aufbereitet und in einen Aktionsplan für die Österreichische EU-Ratspräsidentschaft im Herbst 2018 eingearbeitet. Auf der interaktiven Karte des Bürgerforums Europa sieht man die bereits in Planung befindlichen Bürgerstammtische. Interessierte Gemeinden können sich ebenso wie potenzielle Experten direkt via Homepage für einen Bürgerstammtisch anmelden.
<http://www.buergerforum-europa.eu/unsere-projekte/buergerstammtisch/>

Europe in my region – Wo sind die österreichischen Projekte?

Die EU-Regionalpolitik sieht sich immer wieder in der Kritik, nicht nachvollziehbar und zu wenig transparent zu sein, obwohl Pro-

jekte dezentral umgesetzt werden. Gerade die Länder profitieren von dieser Budgetlinie, weshalb das Land Niederösterreich auch kürzlich einen Preis für seine gelungene Kampagne für den Fortbestand der Regionalförderungen nach 2020 gewann. Es stellt sich nun allerdings die Frage, wieso sich aus Österreich nur Wien an der Aktion Europe in my region beteiligt. Die Generaldirektion Regionalpolitik machte im Mai EU-geförderte Projekte als solche auch bekannt. Eine interaktive Karte zeigt, wo welche Institutionen und Einrichtungen wann ihre Tore für Besucher öffnen. In Österreich beteiligten sich 20 Wiener Projekte, Einträge aus den Bundesländern sucht man aber bisher vergeblich.

Neben den Projektbesichtigungen gibt es auch eine Projektjagd, einen Foto- und einen Blogwettbewerb. Am Ende winken Reisen in eine europäische Hauptstadt (Projektsuche) bzw. nach Brüssel (Foto- und Blogwettbewerb). Die Teilnahmefrist für die Projektjagd endet am 14., jene für die Medienwettbewerbe am 27. Juni dieses Jahres.

http://ec.europa.eu/regional_policy/en/policy/communication/euinmyregion#events

Abfallwirtschaft: Vertragsverletzungsverfahren gegen Italien

Die EU-Kommission erhebt Klage gegen Italien, weil nach wie vor 44 italienische Mülldeponien nicht den Vorgaben der EU-Deponierichtlinie entsprechen. Das Vertragsverletzungsverfahren wurde bereits im Juni 2015 eingeleitet, von den damals beanstandeten 50 Deponien wurden in der Zwischenzeit jedoch nur sechs geschlossen oder saniert. Die Revision der Deponierichtlinie ist Teil des derzeit verhandelten EU-Kreislaufwirtschaftspakets. Demnach soll die Deponierung von Siedlungsabfällen bis 2030 drastisch zurückgefahren werden. Ein ambitioniertes Ziel, wenn man die aktuelle Lage betrachtet.

http://europa.eu/rapid/press-release_IP-17-1283_de.htm



Staatliche Beihilfen: Höhere Schwellenwerte für Freizeitinfrastruktur

Die EU-Kommission legte Mitte Mai dieses Jahres eine geänderte Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung vor. Darin geht es um Ausnahmen von der Mitteilungspflicht für staatliche Beihilfen.

Grundsätzlich müssen öffentliche Beihilfen für private Unternehmen gemeldet werden, die Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung regelt jedoch Ausnahmen und Schwellenwerte. Als Grundprinzip gilt, dass eine Beihilfe weder den Handel zwischen den Mitgliedsstaaten beeinträchtigen noch zu Wettbewerbsverzerrungen führen darf.

Die aktuelle Revision umfasst Anpassungen für Regionalflughäfen, Häfen, Kultureinrichtungen, Sportinfrastruktur sowie multifunktionale Freizeiteinrichtungen. Letztgenanntes ist auch für die kommunale Ebene von Bedeutung, hier wurden die

Schwellenwerte auf ein Niveau angehoben, das von der österreichischen Durchschnittsgemeinde wohl kaum zu erreichen sein wird:

- Investitionsbeihilfen für Kultur/Erhaltung des kulturellen Erbes: 150 Millionen Euro/Projekt;
- Betriebsbeihilfen für Kultureinrichtungen: 75 Millionen Euro/Jahr;
- Investitionsbeihilfen für Sportinfrastruktur/multifunktionale Freizeiteinrichtungen: 30 Millionen Euro;
- Betriebsbeihilfen für Sportinfrastruktur: 2 Millionen Euro pro Infrastruktur/Jahr.

Die neue Verordnung tritt 20 Tage nach Veröffentlichung im EU-Amtsblatt in Kraft.

http://ec.europa.eu/competition/state_aid/legislation/block.html

Konrad Schupfner ist neuer EuRegio-Präsident, sein Vizepräsident ist Norbert Meindl



Johann Hutzinger (li.) gratuliert zur einstimmigen Wahl und übergibt das „EuRegio-Zepter“ an seinen Nachfolger als EuRegio-Präsident, Konrad Schupfner, Bürgermeister der Stadt Tittmoning im Landkreis Traunstein.
Bild: EuRegio

Beim 41. EuRegio-Rat Anfang Mai in der Gemeinde Berndorf stand neben den Themen INTERREG V A Österreich/Bayern, Magistrale für Europa und Brexit auch die Neuwahl des EuRegio-Präsidiums auf der Tagesordnung. Die EuRegio-Mitglieder wählten einstimmig Konrad Schupfner, den Bürgermeister der Stadt Tittmoning (Landkreis Traunstein), zum neuen EuRegio-Präsidenten. Neuer Vizepräsident ist Bürgermeister Norbert Meindl aus Lofer. Die weiteren Präsidiumsmitglieder sind: Gemeinderätin Hannelore Schmidt (Stadt Salzburg), die Landräte Siegfried Walch (Landkreis Traunstein) und Georg Grabner (Landkreis Berchtesgadener Land), Bezirkshauptmann Reinhold Mayer (Salzburg-Umgebung) sowie die Bürgermeister Josef Flatscher (Stadt

Freilassing), Johann Mühlbacher (Gemeinde Anthering) und Hans Feil (Stadt Laufen).

Alle vier Jahre wechselt die Präsidentschaft in der EuRegio zwischen der Salzburger und der bayerischen Seite. Bürgermeister Johann Hutzinger und Landrat Siegfried Walch führten die EuRegio von Juni 2014 bis Mai 2017. Salzburgs Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler und Oberbayerns Regierungspräsidentin Brigitta Brunner sowie der neue EuRegio-Präsident Schupfner würdigten die Verdienste Hutzingers und Walchs für die weitere Entwicklung der EuRegio. In ihrer Amtszeit wurden im EuRegio-Rat wichtige gesellschaftliche Themen wie die Asyl- und Flüchtlingssituation und die Gesundheitsversorgung sowie im Rahmen des EuRegio-Gipfels insbesondere verkehrspolitische Weichenstellungen wie EuRegio-Bahnen, Salzach-Querungen, ein zukünftiger EuRegio-Verkehrsverbund oder ein Radschnellweg Salzburg–Freilassing beraten. Viele kleine und große Projekte, die sehr oft auch aus dem EU-Förderprogramm INTERREG unterstützt wurden und werden, konnten auf den Weg gebracht werden.

Außerdem informierte die Salzburger Europaabgeordnete Claudia Schmidt über die aktuellen Entwicklungen rund um den Brexit. Der neue EuRegio-Präsident Konrad Schupfner war sich mit dem gesamten EuRegio-Rat einig, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf Ebene der EuRegio ein wichtiger Baustein für den Zusammenhalt im Europa von heute ist, und bat die EU-Abgeordnete Claudia Schmidt, sich in Brüssel für einen Fortbestand des INTERREG-Programms auch an der deutsch-österreichischen Grenze nach 2020 einzusetzen.



Wanderausstellung „Coole Kids für prima Klima“



Bei der Ausstellungseröffnung „Coole Kids für prima Klima“ in der Volksschule Maxglan 1 nahm auch Salzburgs Gemeinderat Bernhard Auinger teil (hintere Reihe, 2. v. li.).

Die neue Wanderausstellung „Coole Kids für prima Klima“ für Kinder im Grund- bzw. Volksschulalter stellt in einem interaktiven Stationenbetrieb den Klimaschutz, eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, anschaulich und leicht verständlich dar und bietet eine gute Unterrichtsergänzung. Die Themen reichen von Treibhauseffekt und Klimawandel über Mobilität, fossile und erneuerbare Energien und Ernährung bis hin zur Bedeutung des Regenwalds und sind praxisnah und kindgerecht mit vielen Anschauungsmaterialien aufbereitet. Die Kinder lernen ihre Gestaltungsmöglichkeiten für einen klimafreundlichen Lebensstil kennen. Grund- und Volksschulen im EuRegio-Gebiet können die Wanderausstellung „Coole Kids für prima Klima“ kostenlos ausleihen. Auch ist es möglich, für die Führung durch die Ausstellung eine Referentin zu buchen.

Ausstellungseröffnungen fanden im Landratsamt Traunstein, in der Volksschule Maxglan 1 in Salzburg, in der Grundschule in Surheim und beim Regionalverband Salzburger Seenland in Seeham statt. Außerdem hatten am 25. April 2017 Lehrkräfte und Interessierte in einer halbtägigen Einschulung in Salzburg die Möglichkeit, die von der EU über INTERREG V A geförderte Wanderausstellung „Coole Kids für prima Klima“ kennenzulernen.

Weitere Informationen:

gerlinde.ecker@klimabuendnis.at,
Tel.: +43 (0)662 / 826275 oder s.scheidler@eu regio-salzburg.eu,
Tel.: +49 (0)8654 / 772-107.

Radfahren zwischen Bergen und Seen

In einem von der EU über INTERREG V A geförderten EuRegio-Kleinprojekt wurde zum Thema „Radfahren zwischen Bergen und Seen“ eine 32-seitige Beilage für die Zeitschrift „Bergsteiger“

„Bergsteiger“, Ausgabe 05/2017, erstellt. In dieser Beilage werden z. B. drei grenzüberschreitende Radangebote im EuRegio-Gebiet, die Watzmann-Hochkönig-Runde für Mountainbikes, die Slow-Bike-Tour für E-Bikes und der Mozart-Radweg mit ausführlichen Texten und ansprechenden Bildern beworben. Außerdem sind in dem Heft viele weitere Angebote wie Bike-Parks, Trails und Radtouren-Vorschläge zwischen Bergen und Seen im erweiterten EuRegio-Raum zu finden.

Mit dieser Marketingmaßnahme wollen die Projektpartner – die Tourismusorganisationen Salzburger Land, Berchtesgadener Land, Chiemgau, Chiemsee-Alpenland und Kaiserwinkl – Bewusstsein schaffen für das breite grenzüberschreitende radtouristische Angebot für Tourenräder, E-Bikes und Mountainbikes. Das Heft „Radfahren zwischen Bergen und Seen“ kann bei der EuRegio-Geschäftsstelle, Sägewerkstr. 3, 83395 Freilassing unter Beilage österreichischer Briefmarken (2,50 Euro) angefordert werden.



Digitaler Mittelstand

Das im letzten Begleitausschuss genehmigte Projekt von INTERREG V A „Digitaler Mittelstand (KMU/Mittelstand 4.0)“ soll die grenzüberschreitenden Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erhöhen, indem in den kommenden drei Jahren die Digitalisierung der klein- und mittelständischen Leitbetriebe in der



EuRegio und darüber hinaus professionell vorangetrieben wird. Unternehmen aus den Bereichen Holz, Metall, Automotiv und Maschinenbau werden durch die Kooperation von regionalen Wissenschaftseinrichtungen und Wirtschaft auf einer niederschwelligen Ebene an das Thema Digitalisierung in all ihren Facetten herangeführt. Demonstrationen von neuen Technologien und Qualifizierungsprogrammen für die heimischen Leitbetriebe stehen dabei im Mittelpunkt, um im Wettbewerb bestehen zu können. Ergebnisse des Projekts fließen nachhaltig in die Entwicklung entsprechender Berufsqualifikationen ein und dienen dem Mittelstand zur Sicherung seines hohen F&E-Einsatzes. Projektpartner: Salzburg Research Forschungsgesellschaft (Leadpartner), Innovations- und Technologietransfergesellschaft Salzburg (ITG), Hochschulen Landshut und Rosenheim, FH Salzburg und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land (WFG BGL).

Erstes grenzüberschreitendes EuRegio-Start-up-Camp

Vom 22. bis 24. September 2017 findet das erste grenzüberschreitende EuRegio-Start-up-Camp statt. Auf Initiative der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land und der Innovations- und Technologietransfergesellschaft Salzburg kann mit Unterstützung durch EFRE-Mitteln im Rahmen des Kleinprojektfonds eine Initiative zur Stärkung des Gründergedankens in der EuRegio umgesetzt werden.

Es handelt sich dabei um eine Ausweitung bzw. grenzüberschreitende Ergänzung der Start-up-Förderungen in Salzburg und Bayern im Rahmen eines einmaligen Wochenendes mit Workshops für potenzielle Gründer/-innen im EuRegio-Raum. Ziel ist es, Gründer/-innen aus dem Bereich Naturwissenschaften und Technik für den EuRegio-Raum zu interessieren und ihnen den ersten Schritt in Richtung Selbstständigkeit zu ermöglichen. Über die grenzüberschreitende Initiative wird versucht, Geschäftsideen vor Ort aufzuspüren und voranzubringen, um innovative Unternehmer/-innen – trotz Sogwirkung der Großstädte – an die Region zu binden.

Anmeldungen zum EuRegio-Start-up-Camp über:

[Bit.ly/suleuregio](http://bit.ly/suleuregio)

Weitere Informationen: |

ars.holstein@wfg-bgl.de, Tel.: +49 (0)8654 7750-14

EuRegio Mundartleseabend „Bald hinum – bald herum“

Einen sehr amüsanten und literarisch hochwertigen Mundartleseabend erlebten die Besucher/-innen am 19. Mai im Schloss (Rathaus) Grabenstätt. Die fünf Autoren/-innen lasen heitere und besinnliche Gedichte und Geschichten aus ihren Werken. Das Harfenduo Theresa und Magdalena sorgte für den passenden musikalischen Rahmen. Bereits seit 1999 findet alljährlich der EuRegio-Mundartabend „Bald hinum – bald herum“ abwechselnd in Bayern und Salzburg statt.



Die Mundartautor/-innen (v. li.) Siegi Götz (Marquartstein), Robert Gapp (Bergen), Gerlinde Allmayer (Niedernsill), Max Faistauer (St. Martin bei Lofer) und Gustl Lex (Grabenstätt) lasen aus ihren Werken.



SAFT- ZONE.

LADESTATIONEN FÜR ALLE
SALZBURGER GEMEINDEN!

Willkommen in der Saft-Zone! Die Salzburg AG und das Land Salzburg errichten öffentliche Ladestationen für Elektroautos in ganz Salzburg. Damit Alt und Jung mit nachhaltiger E-Mobilität sauber Richtung Zukunft fahren können. Und unterwegs nie der Saft ausgeht. Steigen Sie ein! www.salzburg-ag.at

 **SALZBURG AG**
WO ZUKUNFT INS LEBEN KOMMT.